Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

XXXIX. Jahrgang. № 35. II. Quartal.

Ratibor den 1. Mai 1841.

Ein höchst beachtenswerthes neues Feuerungs-Material.

Unter dieser Rubrik theilt das „Weißensee'r Kreisblatt" folgenden Aufsatz mit.

Nicht Ruhmsucht und Gewinn, sondern Liebe zur Menschheit und Dankbarkeit, welche ich dem Preußischen Staate schulde, verpflichten mich, den Anpreisungen des Wunder- oder Riesenklees beizustimmen, indem ich diesen Klee schon vor zwei Jahren in meiner Ausgabe „über Dreipflanzungs-Walze 1839" angepriesen habe und ich damals eine Quadrat-Ruthe in dreizölliger Dreipflanzung mit einzelnen Körnern besteckte, welche gut aufgingen, der Klee im ersten Jahre einzeln blühete, 5 Fuß hoch und ¼ Zoll stark wurde, jedoch keinen Saamen trug; im zweiten Jahre aber 10 Fuß hoch, 1/3 bis 1/2 Zoll unten stark wurde und vielen Saamen trug, welchen ich aber durch Dienstgeschäfte abgehalten, nicht gehörig einsammeln konnte, indem er bis zum October blühete und reifte und ich mit vieler Mühe, da er schon ausgefallen war, noch 3 Pfund Saamen und von einer dreistengeligen, 9 1/2 Fuß hohen und 1/3 Zoll starken Staude, deren Cubik-Inhalt 10 Cubik-Zoll, und deren Gewicht ganz trocken 15 Loth (mit den Wurzeln) war, 3 Loth Saamen erhielt.

Der Saame wird im Frühjahr und zu jeder andern Zeit auf feuchtem Boden auf geegtes Land ausgesäet und dann eingewalzet. Der Klee soll, wenn er im zweiten Jahr Saamen getragen hat, ausgehen; diese holzartigen Riesenstengel aber alsdann nach Abstreifung des Saamens als Hanf verwendet werden können, weshalb ich diesen Winterschnee zum Rösten benutzt, mich aber bis jetzt noch nicht überzeugt habe, wie es, so Gott will, bald geschehen wird, da mir die bastige Rindehaut das beste Resultat in dieser Hinsicht verspricht.

Ueber den ökonomischen Nutzen zur Viehfütterung und Ackerverbesserung vermag ich jetzt noch nicht zu urtheilen, wohl aber ist es als Forstmann meine Pflicht, wegen des ungeheuren Ertrags der holzartigen Masse und des vielen Saamens halber, da er überdies in jedem Boden und auch im Sande wachsen soll, denselben als Brennsurrogat dringend zu empfehlen, und wächst er im Sandboden,

so bin ich bei seinem starken Wurzelsystem und seinem fingerstarken, 9 bis 12 Fuß hohen Stengel, deren zuweilen eine Staude, einzeln stehend, sieben enthält, zu vollkommen überzeugt, daß derselbe zur Bindung des Flugsandes der Sandschollen ganz geeignet ist, welches von Königl. Hohen Regierungen wohl beachtet zu werden verdient, da er außer der Futter- und Brennmasse auch dem Wilde großen Schutz gewährt und eine gute, viele und lange Nahrung für Bienen liefert, weil er bis in den Herbst blüht. Die Hitzkraft dieses Klees verhält sich zu der des Birkenholzes wie 52 1/8 zu 53¼; die Zeit der Hitzentwickelung aber wie 2 zu 3, indem ich, um das Wasser in einem Maaßtopf zum Kochen zu bringen, beim Birkenholz 30 beim Riesenklee aber nur 20 Minuten Zeit und vom Birkenholze 52, vom Riesenklee aber 53 Loth gebrauchte. Um gleiche Temperatur zu haben, nahm ich Birkenholz, was den Winter über gespalten unter dem Schnee gelegen hatte, und spaltete es in 6 Zoll lange, fingerdicke Stücke; eben so nahm ich Riesenklee, der, um aus ihm Hanf machen zu wollen, neun Wochen unter dem Schnee geröstet hatte, unter selbigem hervor, trocknete beides 24 Stunden in der Stube, wog dann vom Holze zwei Pfund, vom Klee aber 4 Pfund, weil ich glaubte, von Letzterem wenigstens das Doppelte zu gebrauchen machte dann meinen Versuch, erstaunte aber, als ich das unverbrannte Material wieder wog, von ersterem subtrahirte und dieses schöne Resultat erhielt daß z. B. 25 Cubikfuß Riesenklee 52 1/2 Sgr. kosten, wenn 25 Cubikfuß Birkenholz 53 1/4 werth sind. Wenn ich nun auch gestehen muß, daß meine Art die Hitzkraft zu prüfen, sehr unvollkommen ist, so glaube ich doch ein ziemlich genaues Resultat erhalten zu haben. Können nun wohl Menschen in holzarmen Gegenden besser thun, als Riesenklee zum Brenn-Surrogat zu erziehen, da bei der geringsten Annahme ein ungeheueres Quantum erzogen wird und wir, wenn es geschehen könnte, schon dieses Klees halber keinen Holzmangel zu fürchten haben. Ich glaube, daß die Zeit kommen wird, daß man jede kaum zugängliche Klippe, wenn er da wächst, mit solchem Saamen besäen wird.

Bischofrode bei Eisleben, den 16. Febr. 1841.

G. Hauenstein, Königl. Preuß. Förster.

Notizen.

Der „Gesellschafter" bemerkt über die Erfindungen zur Holzersparung: Ueberall hört man jetzt, nun die Eisblumen des Winters den warmen Kindern des Frühlings gewichen sind, von Erfindungen, welche bei weniger Holz mehr Wärme geben. So hat ein Ingenieur in Petersburg eine Maschine construirt, welche den Dampf zersetzt und dessen Wasserstoffgas mit verbrennt, wodurch mit weniger Holz viel mehr Wärme als bei den gewöhnlichen Heiz-Apparaten entwickelt wird. Ein Berliner Kupferschmid, M. Kipperling, hat eine Art von Metallofen erfunden, der täglich bei der größten Kälte nur 2 Sgr. Holz brauchen soll, um jedes Zimmer vollkommen zu erwärmen. In Warschau empfiehlt man einen Küchen-Apparat, wodurch man mit der Hälfte des sonst nöthigen Holzes nicht nur beliebige Massen von Speisen kochen, sondern auch mit derselben Hitze zugleich mehrere Stuben heizen kann. Wir wollen sehen, ob sich nächsten Winter etwas davon bewährt! Vorläufig wird die Sonne Stuben- und Straßen-Heizung übernehmen und noch dazu ganz umsonst. Für den Sommer wäre es zweckmäßig, wenn Einer so gut seyn wollte, etwas zu erfinden, was den Berliner seinen, zudringlichen Straßenstaub löschte und die Juli- und Hundstage kühlte. Diese Erfindungen werden aber wahrscheinlich erst im künftigen November gemacht und im darauf folgenden Sommer vergessen seyn. So sind wir Deutsche nun einmal!

Die Staatsschuld Frankreichs ist, ungeachtet des langen Friedens, seit 1815 beinahe um das dreifache gestiegen. Im Jahr 1815 betrugen die Zinsen 98 Mill. Franks jährlich, 1840 aber 240 Millionen. Die Schuld selbst übersteigt jetzt schon die Summe von 5000 Mill. Franks. Das französische Budget beläuft sich auf 1100 Mill. Fr., wovon also mehr als der fünfte Theil zur Verzinsung der Staatsschuld aufgeht. Preußen braucht zur Verzinsung seiner Staatsschuld von etwa 120 Mill Thaler nicht volle 5 Millionen Thaler und hat also von seiner Staats-Einnahme von 52 Mill. Thaler nur etwas über den eilften Theil dazu zu verwenden. Der Einwohnerzahl nach beträgt in Preußen die Besteuerung etwa 3 2|3 Thlr. pro Kopf; in Frankreich dagegen über 9 Thlr.

In einem der jüngsten Getreideberichte aus London heißt es: Wenn wir in den letzten Wochen eine vermehrte Neigung in den Agriculturländern des Kontinents, Weizen für England zu kaufen, bemerken, und gleichzeitig in unsern Märkten eine allmählige Erhöhung des Preises von circa 10 Proc., so müssen wir die Ursachen in unsern nachtheilig wirkenden Getreide-Einfuhr-Gesetzen suchen, und allerdings auch in der Schwierigkeit, die von Jahr zu Jahr größer wird, für eine wachsende Bevölkerung hinreichende Vorräthe von Weizen in der Heimath zu bauen. Nach unparteiischen Beobachtungen ist jetzt Weizen genug im Lande, um bis zur Ernte 1841 auszureichen; da aber fiscalisch-statistische Angaben darüber hier nicht vorhanden sind, so muß immer ein Grad von Ungewißheit über diese Frage schweben, und dieser ist es, welcher neue englische Spekulationen in Weizen im Auslande veranlaßt. Es ist nicht möglich, daß die Felder eine günstigere Aussicht darbieten können, als sie es jetzt thun; der lange Winter hat nicht geschadet. Mehr Weizen, als in irgend einem Jahre vorher ist ausgesäet, und tritt eine zeitige und reichliche Ernte ein, so geht vielleicht eine halbe Million englischen Kapitals in Weizen-Spekulationen im Auslande verloren.

Kohl in seinen „Reisen in Südrußland" erzählt: „Merkwürdig ist, daß die Steppenbewohner behaupten, das Klima sey früher, vor der russischen Herrschaft, viel milder, auch sey das Gras in der Steppe viel besser und reichlicher gewesen, als jetzt. Sie hätten sonst mehrere Jahre hintereinander Winter und Sommer mit ihren Heerden im Freien kampiren können. Aber die Moskowiter hätten Eis und Schnee mitgebracht, und seitdem sey es nicht mehr möglich, in der Steppe auszudauern. Bemerkenswerth ist es, daß so viele von den Russen unterjochte Völker ihnen dasselbe Schuld geben, die Tataren, die Türken, die Moldauer die Grusier 2c.

In Preußen bestehen gegenwärtig 91 Runkelrübenzucker-Fabriken, welche zur Verarbeitung für die Betriebs-Periode von 1840 — 41 ein Quantum von 3,400,000 Zentner Rüben angemeldet haben. Erfahrungsmäßig liefern 100 Zentner Rüben im Durchschnitt mindestens eine Ausbeute von 5 Zentner Zucker, mithin würde in diesem Jahr das Quantum des im Inlande erzeugten Zuckers sich auf 170,000 Zentner belaufen.

Miscellen.

Freund, was halten Sie von der Wasserkur? — Nicht viel. — Nicht viel? Recht, ich habe auch immer nicht viel davon gehalten; aber jetzt fange ich an, ganz anders darüber zu denken, ich sage Ihnen, ganz anders. — Anders? — Allerdings, Anders und besser; ich halte viel, ich sage Ihnen, sehr viel davon und schon einer einzigen Eigenschaft wegen gebe ich ihr vor jeder andern Kur den Vorzug. — Und diese wunderbare Eigenschaft wäre? — Ganz einfach die: Jede andere Kur macht das Geld zu Wasser, aber diese macht das Wasser zu Gelde.

In Berlin wollte sich ein durchreisender Fremder einen Frack machen lassen. Er ließ daher einen Schneider rufen. Ehe dieser aber zum Maaßnehmen schritt, fragte er den Fremden, ob der Rock englisch, französisch oder deutsch gemacht werden sollte. „Machen Sie mir ihn neutral", sagte der Fremde.

Die Dorfzeitung bemerkt: Ist anzunehmen, daß nur die Hälfte der Kriegssänger, wenn's losbricht, mit in's Feld zieht, so ist Frankreich verloren. Wir können allein eine Kompagnie stellen und wirklich tüchtige Sänger darunter. Wir haben Mühe, sie im Briefkasten auf dem Friedensfuß zu erhalten.

Als in einer Gesellschaft die Frage erging: wie es doch komme, daß sich in unseren Tagen die Lust zum Heirathen so sehr vermindere? erwiederte der Gefragte: „Nichts ist leichter zu erklären, wenn wir nur unsere jungen Frauenzimmer näher betrachten: sie sind jetzt wie die Lilien auf dem Felde; sie säen nicht, sie spinnen nicht, und sind doch herrlicher gekleidet, als Salomo in aller seiner Pracht."

Ergötzliche Parodie. In den Koblenzer Hotels cirkuliren Speisekarten mit der Ueberschrift: An die verehrten Gäste. Sie sollen es gleich haben.

Mit dem Rheine steht es jetzt in der That sehr mißlich; nicht darum, daß er von Frankreich bedroht wird, genommen zu werden — nein, in Deutschland selbst findet er seinen Feind, der ihn, in aller deutscher Freimüthigkeit, schlechterdings — auszutrinken droht. An einigen Orten trinkt man nämlich „freien deutschen Rhein", als Branntwein oder vielmehr man verkauft jetzt Branntwein unter dem klassischen Namen „freien deutschen Rhein" à Quart 6 Sgr.

Versicherungen der Feldfrüchte gegen Hagelschlag werden d. J. wieder von unterzeichnetem Agenten für die

„Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft"

angenommen und zu feststehenden Prämien-Sätzen besorgt.

Ratibor den 30. April 1841.

L. Kern.

Zu Johannis d. J. können 350 Rtlr. aus der evangelischen Kirchkasse hierselbst auf Hypothek ausgeliehen werden.

Ratibor den 29. April 1841.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

Eine kleine Stube ist vom 2. Mai zu vermiethen, mit oder ohne Möbel; wo? sagt die Redaction des Anzeigers.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nach Neiße berufen bin, und mich daselbst 14 Tage aufhalten werde.

Ratibor den 1. Mai 1841.

M. Fränkel, Zahnarzt.

Raps-Abschlüße für nächste Erndte macht und bittet um baldige Anmeldungen

der Agent H. Guttmann.

Ratibor den 29. April 1841.

Bade-Nachricht.

In meiner Bade-Anstalt vor dem großen Thore können jetzt zu jeder Zeit und Stunde warme Bäder bestellt und angefertigt werden.

Ratibor den 1. Mai 1841.

J. Sowig,
Musik-Lehrer.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 29. April 1841.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	12	—	1	1	6	—	24	9	1	12	—	—	24	—
	Niedrigster Preis	1	6	—	—	25	6	—	22	6	1	7	6	—	21	—

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zu № 35 des Oberschlesischen Anzeigers

vom 1. Mai 1841.

In der

Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor

sind nachstehende neue Werke zu haben:

Rauße, J. H., Wasser thut's freilich! Miscellen zur Gräfenberger Wasserkur. 8. broch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Rüst, W. A., die Mechanik in Anwendung auf Künste und Gewerbe. 1. Abthlg. M. 6 Kupfert. gr. 8. broch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Kuers, F. A., die drei wichtigsten Jugendkrankheiten der Schafe: die Traberkrankheit; Drehkrankheit und Lämmerlähme, und deren sichere Vorbeugung. 8. broch. 17½ Sgr.

Barth, C. F., Vater Oswald's Unterricht in Ackerbau, Viehzucht und anderen häuslichen Verhältnissen des Landmanns. 2 Theile. 8. broch. 1 Rthlr.

Oekonomische Hand- und Hülfs-Bibliothek. Vollständige Literatur der Haus- und Landwirthschaft seit der ältesten Zeit bis zur Mitte des Jahres 1840. gr. 8. broch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Keller, W., die Branntweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte. 8. broch. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Kirchhof, F., der erfahrne Landwirth, welcher Theorie mit Praxis wohl verbindet. 8. carton. 15 Sgr.

Wagenfeld, L., allgemeines Vieharzneibuch, oder: gründlicher, doch leicht faßlicher Unterricht, wonach ein jeder Viehbesitzer die Krankheiten seiner Hausthiere auf die einfachste und wohlfeilste Weise leicht erkennen und sicher heilen kann. Mit 9 Tafeln in Stahlstich. 4te Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Hain, A., der zuverläßige Geschwindrechner beim Ein- und Verkauf. Ein Rathgeber für Stadt- und Landbewohner. 12. broch. 7½ Sgr.

Krüger, A., neuer praktischer Reitunterricht oder Anweisung in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. 12. broch. 15 Sgr.

Patzig, G. C., der praktische Rieselwirth. Anleitung, natürliche Wiesen durch Bewässerung in ihrem Ertrage zu erhöhen und unfruchtbare Ländereien durch Wasser in fruchtbare Wiesen umzuschaffen. Mit 75 Abbildungen. gr. 8. broch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Vorschlag zur Anlage einer Eisenbahn zwischen Breslau und Freiburg zur Verbindung dieser Hauptstadt und der Oder mit dem Gebirge. 8. broch. 7½ Sgr.

Patzig, G. C., Aufruf an alle Bauern zur Verbesserung ihrer Wiesen durch Bewässerung. Oder praktische Anweisung den Wiesen den höchsten Ertrag abzugewinnen und unfruchtbare Ländereien zu nutzbaren Wiesen zu machen. Mit 43 Abbildungen. 8. broch. 15 Sgr.

Schupan, G. W., der Hausfreund, enthaltend 88 Geheimnisse zur Vertilgung schädlicher Insekten. 8. geh. 15 Sgr.

Diecker, H. R., Kommentar über die gewöhnlichen Regeln der Obstbaumzucht. gr. 8. broch. 22½ Sgr.

Reider, J. E. v., das Ganze des Hopfenbaues. 8. broch. 10 Sgr.

Reider, J. E. v., die treue Kundgebung des Geheimnisses, Ananas im Mistbete; Spargel, Meerrettig, Blumenkohl und Melonen auf dem freien Felde in Menge und höchster Vollkommenheit anzuziehen. 8. broch. 10 Sgr.

— die verbesserte Kultur der Zuckerrunkeln und das Ganze der Fabrikation des Zuckers aus Zuckerrunkeln. 8. broch. 10 Sgr.

Pleßner, L., die kalte Destillation. 8. geh. 7½ Sgr.

Kuhn, J. F., das Preußische Forst- und Jagdrecht, nebst den gesetzlichen Bestimmungen über Ausübung der Fischerei. 8. 20 Sgr.

Tesche, W., die Laudemien-Frage. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Wagenfeld, L., wie heilt der Bauer und schlichte Landmann seine kranken Pferde? Mit einer Abbildung. gr. 8. 15 Sgr.

Hünersdorf, L., Anleitung zu der natürlichsten und leichtesten Art, Pferde abzurichten. 6te Auflage. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ist in Schlesien Holznoth vorhanden oder zu fürchten? Ein Beitrag zur Erörterung dieser Frage von einem praktischen Forstmanne. 8. broch. 7½ Sgr.

Wolff, H., kurzgefaßte und gründliche Anweisung zur Erlernung der Reitkunst. 12. geb. 15 Sgr.

Deutsch, C., der Branntwein als Urheber vieler Krankheiten. Für Nichtärzte dargestellt. 8. broch. 10 Sgr.

Schwinghammer, Fr., Unterricht über Pferdezucht für Viehzüchter. 17½ Sgr.

Raven, O. v., über Grundeigenthum. gr. 8. broch. 15 Sgr.

Ratzeburg, J. T. C., die Waldverderber und ihre Feinde, oder Beschreibung und Abbildung der schädlichsten Forstinsekten und der übrigen schädlichen Waldthiere, nebst Anweisung zu ihrer Vertilgung und zur Schonung ihrer Feinde. gr. 8. geb. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Wimmer, F., Flora von Schlesien, preußischen und österreichischen Antheils oder vom oberen Oder- und Weichselquellengebiet. 8. geb. 2 Rthlr. 22½ Sgr.

Hartmann, C., populäres Handbuch der allgemeinen und speciellen Technologie, oder der rationellen Praxis des chemischen und mechanischen Gewerbwesens. gr. 8. 4 Rthlr.

Schmidt, C. H., Handbuch der Zuckerfabrikation namentlich des Runkelrübenzuckers, des Rohrzuckers und des Stärkemehlzuckers. Mit 130 Abbild. 8. 2 Rthlr.

Kreyssig, W. A., Handbuch zu einem natur- und zeitgemäßen Betriebe der Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange. 4 Thle. gr 8. 6 Rthlr. 15 Sgr.

Rothe, A., der Landmann wie er sein sollte oder Franz Nowak, der wohlberathene Bauer. 2te Auflage. 8. broch. 15 Sgr.

— dasselbe, in polnischer Sprache. 8. broch. 20 Sgr.

Anleitung zur Behandlung des Weinstocks nach Recht. Ein Beitrag zur Verbreitung des Weinbaus auf dem Lande. 3. Aufl. 8. broch. 7½ Sgr.

Petri, A. C., Beschreibung einer Dungstreu- und Säemaschine. 8. broch. 25 Sgr.

Reider, J. E. v., das einzig richtige Prinzip der Forstwirthschaft. 8. broch. 7½ Sgr.

Bauer, J., der praktische Landwirth. In 3 Bändchen. 1s Feldbau; 2s Obst- Küchengarten- und Weinbau; 3s Thierzucht. 8. broch. 1 Rthlr. 26¼ Sgr.

Lange, F. W., die Erwerbung und Erlöschung der Grundgerechtigkeiten durch Verjährung. 8. broch. 15 Sgr.

Bülow-Cummerow, über Preußens Finanzen. 2te Aufl. 8. broch. 15 Sgr.

Herausgegeben von Ad. Zigenhirdt.